

„aber zu viere in eener Reihe is et och nicht erlaubt.“ Und der Kronprinz sagte lachend: „Der Mann hat recht,“ ließ seine beiden Töchter vorausgehen und folgte hinter diesen mit der Frau Kronprinzessin.

\* Ein beklagenswerther Unglücksfall wird aus Dahlem bei Berlin gemeldet: In den Strohmieten der dortigen Domäne nächtigten Grunewaldarbeiter mit Erlaubniß des Oberamtmanns während der letzten Wochen; da sie sich aber Unzukömmlichkeiten zu Schulden kommen ließen, wurde ihnen untersagt, die Strohmieten fernerhin als Nachtquartier zu benutzen. Nichtsdestoweniger aber thaten sie dies, trotzdem die Wächter oft bis 2 Uhr Morgens zur Aufrechterhaltung des Verbotes daselbst patroullirten. Auch in der Nacht zum 20. d. konnten die Arbeiter erst sehr spät die Strohmiete aufgesucht haben, denn der Wächter entfernte sich erst zu einer Zeit, in der er annehmen konnte, daß nun kein Eindringling mehr nahen werde. Leider aber scheint dies doch der Fall gewesen zu sein. Aus einer bisher unermittelten Ursache entzündete sich die Strohmiete gegen Morgen und ging so rasch in Flammen auf, daß keiner der Schlafenden sich zu retten vermochte. Man vermuthet, daß 7 Personen bei diesem Brand um's Leben gekommen seien.

\* Schnell geheilt. Ein Rekrut simulirte Taubheit und wurde daraufhin längere Zeit im Militär Lazareth von den Aerzten beobachtet. Schon sollte derselbe aus dem Dienst entlassen werden, als eines Tages ein vor ihm die Treppe herabschreitender Arzt wie im Selbstgespräch äußerte: „Der Aermste ist so zufrieden und hat keine Ahnung, daß er heute Morgen aus Versehen Gift einnahm.“ — Da schrie der angeblich Taube plötzlich auf und faßte mit beiden Händen nach dem Wagen. — „Kommen Sie, Freundchen,“ tröstete ihn der Arzt, „und lassen Sie sich in der Kaserne schnell ein Gegengift geben.“

\* Eine glückliche Gemeinde ist Sprottau, die Geburtsstadt Laube's, denn ihre Bürger kennen den Begriff Kommunalsteuer nur vom Hörensagen. Die Stadt hatte, trotzdem sie 13,500 M. Schulden getilgt, bei einer Einnahme von 911,179 M. einen Ueberschuß von 69,023 M. Und das Alles ohne Kommunalsteuer! Glückliches Sprottau!

\* Der Druckfehler-Teufel hat jüngst wieder einem Blatte mitgespielt. In demselben hieß es nämlich, der König habe die Premierlieutenants H. und J. zu überzärtlichen Hauptleuten (statt überzähligen) befördert. Ob das Teufelchen nicht manchmal den Nagel auf den Kopf trifft? — Ein Zeitkind. Pfarrer: „Wenn Vater und Mutter Dich verlassen, wer nimmt sich Deiner dann an?“ — Schüler: „Die Polizei.“

### Stadtgemeinderathssitzung am 21. Mai 1885.

1. wurde beschlossen, die städtischen Rechnungen auf das Jahr 1884 zunächst 14 Tage lang in der hiesigen Rathsexpedition zur Einsicht seitens der hiesigen Herren Stadtgemeinderathsmitglieder auszulegen und alsdann von aus dem Stadtgemeinderathskollegium zu erwählenden Deputationen unentgeltlich zu prüfen, nach erfolgter Prüfung der Rechnungen Bericht über das Resultat in anzuberaumender Sitzung seitens der Prüfungsdeputationen zu erstatten und sich darnach über die Justifikation auszusprechen;

2. ermächtigte man die Baudeputation, die zur Pflasterung der

Berggasse benötigten Pflastersteine aus dem Kleinschönberger und aus dem Sachsdorfer Steinbruche zu beziehen und nur in dem Falle, daß in diesen Brüchen Mangel an Pflastersteinen sein sollte, solche aus dem Pennricher Steinbruche zu entnehmen;

3. kam das Gesuch des Herrn Hotelbesitzer Otto Weißbach in Altenberg um Ertheilung von Konzession zur Schankwirthschaft inkl. Branntweinschank, Beherbergen etc. in dem von ihm in der Nähe der hiesigen Bahnhofsanlage errichtet werden sollenden Gebäude zum Vortrag und wurde darauf beschlossen, zunächst Herrn Weißbach um Abgabe einer bestimmten Erklärung betreffs der Lage des Bauplatzes aufzufordern;

4. erstattete die Baudeputation Bericht über den Stand der Wasserleitungsangelegenheit sowie über die mit Herrn Röhremeister Zeller hier vereinbarten Löhne und über die Höhe des von Herrn Kaufmann Gast hier für die gelieferten Röhren in Ansatz gebrachten Preises, wogegen man allenthalben Etwas nicht einzuwenden hatte;

5. soll der Brunnen am alten Friedhof in brauchbaren Zustand versetzt und eine Barriere am Aufgange nach demselben rechts angebracht werden;

6. überreichten die Herren Stadtverordneten Busch und Sommer die von ihnen geprüfte Schulkassenrechnung pro 1884 nebst Erinnerungen. Wilsdruff, am 28. Mai 1885.

Der Stadtgemeinderath.

**Ficker.**

### Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Nächsten Sonntag zum Trinitatisfeste Vormittags predigt Herr P. Dr. Wahl.  
Nachmittags findet Kindergottesdienst statt.

### (Ansicht eines erfahrenen Praktikers.)

Egeln bei Magdeburg. Sehr geehrter Herr! Sie hatten die Güte, mir vor längerer Zeit eine Schachtel Ihrer Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen zur Prüfung und Anwendung zu übersenden; ich finde mich veranlasst, deshalb meinen Dank abzustatten. — Ich nahm Gelegenheit, diese Pillen bei meiner Frau anzuwenden, da dieselbe an Anschoppungen in den Unterleibsorganen, an Blutüberfüllung im Pfortadersystem, an Hämorrhoidalzuständen und deren Folgen litt. — Das Resultat durch den Gebrauch Ihrer Schweizerpillen, Abends 2 Stück, war schon nach kurzer Zeit ein auffallend günstiges und ist meine Frau jetzt fast ganz von ihrem langen Leiden befreit. Auch ich bin über die so rasche Aenderung ihres leidenden Zustandes sehr erfreut und überrascht und habe deshalb die so vorzüglichen Schweizerpillen bei ähnlichen Leiden empfohlen etc. Hochachtungsvoll und ergebenst Dr. med. Brauer. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weisses Kreuz in rothem Grunde und den Namenszug Rich. Brandt's trägt.

### Wein- und Speisen-Karten

hält vorräthig die Druckerei dieses Blattes.